



## Liebe oder Fanatismus? (1. Mose 22,1-14)

Predigt Ev. Kirche Eutingen  
5. September 2021

im Rahmen der Predigtreihe  
„Gottes Neuanfang  
mit Abraham und mit uns“

### Lied: Nun aufwärts froh den Blick gewandt (EG 394,1-3)

1. Nun aufwärts froh den Blick gewandt  
und vorwärts fest den Schritt!  
Wir geh'n an unsers Meisters Hand,  
und unser Herr geht mit.
2. Vergesset, was dahinten liegt  
und euern Weg beschwert;  
was ewig euer Herz vergnügt,  
ist wohl des Opfers wert.
3. Und was euch noch gefangen hält,  
o werft es von euch ab!  
Begraben sei die ganze Welt  
für euch in Christi Grab.

### Predigttext

22,1 Einige Zeit später  
stellte Gott Abraham auf die Probe.  
Er sagte zu ihm: »Abraham!«  
Der antwortete: »Hier bin ich!«  
2 Gott sagte: »Nimm deinen einzigen,  
deinen geliebten Sohn Isaak,  
und geh mit ihm in das Land Morija.  
Bring ihn dort als Brandopfer dar – auf  
einem Berg, den ich dir nennen werde.«  
3 Am nächsten Morgen stand Abraham  
früh auf und sattelte seinen Esel.  
Er nahm zwei seiner Knechte und seinen  
Sohn Isaak mit

und hackte Holz für das Brandopfer.  
Dann brach er auf und ging zu dem Ort,  
den Gott ihm genannt hatte.  
4 Am dritten Tag sah Abraham den Berg  
in der Ferne.  
5 Da sagte er zu seinen Knechten: »Bleibt  
mit dem Esel hier.  
Der Junge und ich, wir gehen dort hinauf,  
um zu beten.  
Dann kommen wir zu euch zurück.«  
6 Abraham nahm das Holz  
für das Brandopfer  
und lud es seinem Sohn Isaak auf.  
Er selbst nahm das Feuer und das Messer  
in die Hand.  
So gingen die beiden gemeinsam weiter.  
7 Isaak sagte zu Abraham, seinem Vater:  
»Mein Vater!«  
Der erwiderte: »Ja, mein Sohn?«  
Isaak fragte: »Hier sind Feuer und Holz.  
Aber wo ist das Lamm für das  
Brandopfer?«  
8 Abraham antwortete:  
»Gott wählt sich das Opferlamm aus,  
mein Sohn.«  
So gingen die beiden gemeinsam weiter.  
9 Sie kamen an den Ort, den Gott ihm  
genannt hatte.  
Dort baute Abraham einen Altar  
und schichtete das Holz darauf.

Dann fesselte er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.

10 Abraham streckte seine Hand aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn als Opfer darzubringen.

11 Da rief ein Engel des Herrn vom Himmel her:

»Abraham! Abraham!«

Der antwortete: »Hier bin ich!«

12 Der Engel sagte:

»Streck deine Hand nicht nach dem Jungen aus und tu ihm nichts an!

Jetzt weiß ich,

dass du wirklich Ehrfurcht vor Gott hast. Deinen einzigen Sohn hast du mir nicht vorenthalten.«

13 Als Abraham aufsah, erblickte er einen Widder hinter sich.

Der hatte sich mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen.

Abraham ging hin, ergriff den Widder und brachte ihn anstelle seines Sohnes als Brandopfer dar.

14 Abraham nannte diesen Ort

»Der Herr sieht«.

Deshalb sagt man noch heute: »Auf dem Berg, wo der Herr sich sehen lässt.«

(Basisbibel 2021)

## Predigteinstieg

„Ist dieser Abraham nicht ziemlich fanatisch?“ – so mag der aufgeklärte Mensch des 21. Jahrhunderts diese Geschichte kommentieren – „Da ist dieser Abraham so verbohrt in seinem Glauben, dass er sogar bereit ist, seinen einzigen Sohn abzuschlachten, und er will Gott damit einen Gefallen tun. Das ist doch genau wie bei den fanatischen Taliban in Afghanistan: Die ermorden Frauenrechtlerinnen, kleine Kinder und sogar andere Islamisten aus der Organisation *Islamischer Staat*, und sie meinen, sie täten Gott damit einen Gefallen.“ So argumentieren viele moderne Menschen weiter. „Hat das noch etwas mit Religion und Nächstenliebe zu tun? Ist das nicht blanker Fanatismus?“

Und 'mal ganz unter uns: Was hätten Sie an der Stelle von Abraham gemacht?

„Wenn Gott zu mir sagen würde, ich soll mein Kind, meinen Enkel oder sonst einen lieben Menschen für ihn opfern – da würde ich streiken! Ich tue ja manches für meinen Glauben, aber das nicht.“ So würden wahrscheinlich die meisten von

Ihnen antworten, wenn ich Sie jetzt einen nach dem anderen fragen würde.

Wieder eine andere sagt: „Ja, Gott hat mir mein geliebtes Kind durch eine Krankheit genommen. Das werde ich Gott nie verzeihen! Ist das ein Gott der Liebe?“

„Ist das ein Gott der Liebe? Wie kann ein Gott der Liebe solche Opfer von uns fordern?“ – so kann man sich im Blick auf unseren Predigttext fragen, im Blick auf den Fanatismus mancher religiösen Menschen, aber auch im Blick auf unsere eigene Lebensgeschichte. Die Antwort auf diese beiden Fragen wird dann natürlich auch unser Verhältnis zu Gott und unser Leben bestimmen. Deshalb wollen wir diesen beiden Fragen heute gemeinsam nachgehen.

### 1) Opfer des Fanatismus

Ja, die Religion hat leider immer wieder schreckliche Opfer gefordert. Das haben die Israeliten schon bei den Völkern ihrer Umgebung sehen können. Die Völker Kanaans haben nämlich ihren Göttern Kinderopfer dargebracht, und manchmal haben die Israeliten es ihnen nachge-

macht, auch wenn Mose und die Propheten sie immer wieder davor gewarnt haben (Jeremia 32,35; 2. Chronik 33,6; 2. Könige 16,3; Psalm 106,37-38; 3. Mose 18,21). Solche Menschenopfer fanden sich leider in sehr vielen alten Religionen auf der ganzen Welt, im Bereich des Satanismus kommen sie bis heute vor.

Ja, jede Religion lehrt, dass man seine Mitmenschen lieben und ihnen Gutes tun soll. Aber jede Religion lehrt auch, dass man Gott lieben und ihm gehorchen soll – man soll Gott sogar mehr lieben als die Menschen, man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen. So lehrt es jede mir bekannte Religion. Daraus ergibt sich dann manchmal die schreckliche Logik, Menschen für Gott zu opfern. Diese schreckliche Logik sehen wir bei den Islamisten, die Menschen umbringen und dazu rufen „Allahu Akbar!“ = „Gott ist groß!“. Aber auch: „Deus lo vult“ = „Gott will es!“ – mit diesem Schlachtruf zogen die Kreuzritter in den Kampf. Gottes Ziele schienen und scheinen diesen Fanatikern jedes Opfer zu rechtfertigen. Diese Logik sehe ich aber ansatzweise auch an andere Stelle: Da wollen sich

Prediger, Pfarrer oder auch ehrenamtliche Mitarbeiter so für ihren Glauben engagieren, dass für ihre eigene Familie keine Zeit mehr bleibt. Sie opfern quasi ihre Familie für Gott. Und selbst ganz unreligiöse Öko-Freaks und Vegetarier leben manchmal ihre Ideale so fanatisch, dass ihre eigene Familie darunter leiden muss. Sie opfern Menschen für ihre ökologischen Ideale.

Nun mag man einwenden: Dass ist doch alles nur die falsche Logik von Menschen, das haben Menschen aus der Religion gemacht. Aber am Anfang unseres Bibeltextes heißt es doch ganz klar:

Gott sagte: »Nimm deinen einzigen, deinen geliebten Sohn Isaak, und geh mit ihm in das Land Moriija. Bring ihn dort als Brandopfer dar ...

(1. Mose 22,2 – Basisbibel)

Dieses Menschenopfer hat sich Abraham also nicht irgendwie ausgedacht, es war nicht das Produkt von religiösem Fanatismus. Nein, Gott selbst hatte ihm den klaren Auftrag gegeben.

Nun, heute wird kaum jemand von uns so einen Auftrag bekommen. Aber wie schon eingangs gesagt, manche und man-

cher fragt sich: „Warum hat Gott mir meinen Sohn durch eine Krankheit genommen?“ Eine andere fragt: „Warum hat Gott es zugelassen, dass unsere Ehe auseinandergegangen ist?“ Die Kinder fragen: „Warum hat Gott die Ehe unserer Eltern auseinandergehen lassen?“ Und wieder ein anderer: „Warum hat Gott unseren Betrieb pleite gehen lassen, den ich über Jahrzehnte mit aufgebaut habe?“

Fordert also wirklich Gott selbst solche Opfer von uns? Hat Gott das Recht dazu?

## 2) Opfer für Gott

Zunächst einmal muss ich dazu ganz schroff sagen: Ja, Gott ist der Herr allen Lebens, für ihn sollte uns kein Opfer zu groß sein.

Das haben wir ja schon ganz am Anfang der Abrahamsgeschichte vor einigen Wochen gehört. Da hat Gott zu Abraham gesagt:

»Verlass dein Land, deine Verwandtschaft und das Haus deines Vaters!

Geh in das Land,  
das ich dir zeigen werde!

(1. Mose 12,1 – Basisbibel)

Schon damals musste Abraham Opfer bringen, er musste seine Heimat und seine Verwandten dort verlassen. Abraham hat alles aufgegeben und ist in das Land der Verheißung gezogen.

Und auch zu Jesus sagt Petrus im Namen der 12 Jünger:

... was wir besaßen, haben wir verlassen und sind dir nachgefolgt.

(Lukas 18,28 – Einheitsübers. 2016)

Ja, wenn uns unser Glaube wirklich etwas bedeutet, dann lassen wir uns unseren Glauben auch etwas kosten, dann sind wir zu Opfern bereit. Wir werden uns Zeit nehmen für den Gottesdienst, zur persönlichen Bibellese und zum Gebet. Das wird uns wichtiger sein als jedes Hobby, jedes Haustier und jede Freizeitbeschäftigung. Mich persönlich hat schon als Teenager das Buch „Einfacher Lebensstil“ sehr angesprochen. In dem Buch geht es darum, dass wir als Christen auf manche Bequemlichkeiten verzichten zur Erhaltung von Gottes guter Schöpfung. Diese Haltung gehört seitdem entscheidend mit zu meinem Glauben. Als weiteres Beispiel habe ich auch schon Christen kennengelernt, die sagen: „Ich

empfinde zwar homosexuell, aber ich weiß, dass praktizierte Homosexualität gegen Gottes Gebot ist. Deshalb praktiziere ich meine Homosexualität nicht.“ Auch das ist ein Opfer für den Glauben. Die Opfer für unseren Glauben können sehr verschieden aussehen.

Aber Glaube ist eben mehr als eine bloße Sentimentalität, wo man nur sagt: „Mein Glaube gibt mir Halt, wenn es mir dreckig geht.“ Auf eine solche Haltung kann ich nur antworten: „Schön, dass dir der Glaube Halt und Trost gibt! Aber ist dir dieser Glaube auch wichtiger als deine Hobbies und deine Bequemlichkeit? Bist du bereit, auch Opfer für Jesus zu bringen?“ Fanatiker sind sicher schlimm, aber Menschen, die ihren Glauben völlig unverbindlich und ohne alle Konsequenzen leben, sind nicht viel besser.

Deshalb haben wir ja vorher auch gesungen (EG 394, Strophe 2):

2. Vergesset, was dahinten liegt  
und euren Weg beschwert;  
was ewig euer Herz vergnügt,  
ist wohl des Opfers wert.

### **3) Gott will unsere Liebe**

Nun, wenn Menschen Zeit und Geld für eine gute Sache opfern, dagegen hat sicher niemand etwas einzuwenden. Aber wie war das bei Abraham in unserem heutigen Predigttext? War dieses Menschenopfer wirklich gottgewollt oder war es blanker Fanatismus? Schauen wir noch einmal genauer auf den Bibeltext!

#### **3.1 Ehrfurcht UND Liebe**

Die Geschichte beginnt mit den Worten:

Einige Zeit später

stellte Gott Abraham auf die Probe.

(1. Mose 22,1a – Basisbibel)

Was meinen Sie, hat Abraham diese Probe bestanden? Hat er diesen Test mit der Note „sehr gut“ bestanden oder nur so ganz knapp mit „ausreichend“? Im Neuen Testament scheint der Apostel Jakobus dem Abraham ein sehr gutes Zeugnis auszustellen und sieht in dieser Opferbereitschaft ein gutes Werk (Jak. 2,21). Der Schreiber des Hebräerbriefes sieht darin ein Zeichen von Abrahams großem Glauben (Hebr. 11,17-19). Aber welches Zeugnis bekommt Abraham in unserem

heutigen Predigttext? Da sagt Gott durch den Engel zu Abraham:

Jetzt weiß ich,  
dass du wirklich Ehrfurcht  
vor Gott hast.

(1. Mose 22,12 – Basisbibel)

Ja, Abrahams Verhältnis zu Gott war von Furcht geprägt, von Ehrfurcht. Aber das reicht eigentlich nur zur Note 3-4 in dieser Prüfung Gottes. Denn Gott will eben nicht nur unsere Ehrfurcht und unseren Gehorsam, sondern auch unsere Liebe, wie wir im 5. Buch Mose lesen:

Was fordert der Herr, dein Gott,  
von dir?

Nur das: Begegne dem Herrn,  
deinem Gott, mit Ehrfurcht. Du  
sollst auf seinen Wegen gehen und  
ihn LIEBEN. ...

(5. Mose 10,12 – Basisbibel)

Gott will unsere Ehrfurcht, unseren Gehorsam UND unsere Liebe. Das hat unser Reformator Martin Luther in seinem *Kleinen Katechismus* sehr schön auf den Punkt gebracht. In seiner Erklärung zu den 10 Geboten, beginnt er die Erklärung zu jedem der Gebote mit den Worten „Wir sollen Gott fürchten und lieben,

dass ...“. Liebe und Ehrfurcht gegenüber Gott gehören zusammen, das eine ist ohne das andere nichts wert.

Dazu habe ich von unserem früheren katholischen Pfarrer Bernd Walter einmal eine sehr schöne Predigt gehört. In seiner Predigt beim Feierabend-Gottesdienst auf dem Mäuerach ging es um das Thema „Gottes Willen erkennen“. Er sagte dazu sinngemäß: Es ist gut, wenn wir in allen wichtigen Lebensentscheidungen nach dem Willen Gottes fragen und Gott gehorsam sind. Aber zu allererst möchte Gott unsere Liebe. Aus dieser Liebe zu Jesus heraus ist Bernd Walter dann katholischer Priester geworden, verzichtet auf Ehe und Familie und hat seinen geliebten früheren Beruf als Gärtner an den Nagel gehängt.

Gott will also vor allem unsere Liebe. Natürlich sagen wir dann nicht: „Lieber Gott, ich mache was ich will, aber ich habe dich trotzdem lieb.“ Aber ohne die Liebe ist jedes Opfer und jeder Glaubensgehorsam wertlos. Ohne die Liebe wird unser Glaube ganz schnell zum Fanatismus.

Umgekehrt macht uns die Liebe zu jedem Opfer bereit. Ein frisch verliebter Mann wird jede freie Minute für seine Geliebte nutzen, er wird manche andere Hobbies hinten an stellen, und manche andere Opfer bringen – und eine verliebte Frau natürlich umgekehrt genauso. Sie würden das wahrscheinlich nicht einmal als Opfer bezeichnen.

Als weiteres Beispiel fällt mir eine Frau aus unserer Gemeinde ein. Sie hat früher geraucht. Aber sobald sie mit ihrer ersten Tochter schwanger war, hörte sie von einem Tag auf den anderen mit dem Rauchen auf und raucht bis heute nicht mehr. Aus Liebe zu ihrer Tochter, aber natürlich auch aus Liebe zu Jesus hat sie gern dieses Opfer gebracht. Vielleicht würde sie es in ihrer Liebe nicht einmal als Opfer bezeichnen.

### **3.2 Liebe sucht das Gespräch**

Zu dieser Liebe gehört immer das Gespräch. Ein anderes Gemeindeglied hat mich auf einen interessanten Gedanken zu unserem heutigen Predigttext gebracht. Er machte mich darauf aufmerksam: „Als Gott Sodom und Gomorra zer-

stören wollte, da hat Abraham lange mit Gott diskutiert und gefeilscht. (1. Mose 18,20-33). Dabei standen die Leute von Sodom und Gomorra dem Abraham gar nicht besonders nahe. Aber als Abraham seinen eigenen Sohn töten soll, da stellt er keinerlei Rückfragen und macht sich stumm in zähneknirschendem Gehorsam auf den Weg.“ Ich selber würde noch hinzu fügen: Auch mit Sarah spricht Abraham kein Wort – obwohl Isaak doch genauso Sarahs Kind ist. Mit seinem treuen Knecht Eliezer hätte Abraham ebenfalls sprechen können – aber er tut es nicht. Deshalb musste Gott selbst das Gespräch beginnen, durch den Engel rief er Abraham zu:

»Abraham! Abraham!« ...

»Streck deine Hand nicht nach dem Jungen aus und tu ihm nichts an! ....«

(1. Mose 22,11-12 – Basisbibel)

Zum Glück hat Abraham auf diese Stimme Gottes gehört und nicht einfach in seiner Verbohrtheit weiter gemacht. So erlebte Abraham: Gott sieht mich, er spricht mich an, er zeigt mir, wie die Probe wirklich gemeint war.

Dass Gott ihn sieht, davon hatte Abraham sogar schon eine leise Ahnung, als er zu Isaak kurz davor sagte:

Mein Sohn, Gott wird sich erSEHEN ein Schaf zum Brandopfer.

(1. Mose 22,12 - Lutherübers. 1545 / 1912 / 2017)

Im Hebräischen Text steht hier schon das Wort „sehen“, Luther und andere Bibelübersetzungen haben dieses Wortspiel sehr gut wiedergegeben.

Gott hat Abraham gesehen und in seiner Liebe angesprochen. Gott will unsere Liebe und unser Gespräch mit ihm. Auch wenn wir großartige Opfer des Glaubens vollbringen wollen, wenn wir voll überzeugt sind, Gottes Willen zu tun – nehmen wir uns Zeit zum Gespräch mit Gott im Gebet und beim Bibellesen, ob es auch wirklich der Wille Gottes ist.

Aber auch das Gespräch mit Menschen kann dabei viel helfen. Mir ist deshalb zum Beispiel der Rat meiner Ehefrau und unserer Kinder immer sehr wichtig. Als wir uns von Indonesien nach Eutingen auf den Weg gemacht haben, da war für mich auch sehr entscheidend der Rat von unserem damals 14jährigen Sohn Pieter:

„Papa, Gott hat doch so deutlich zu uns gesprochen, dass du jetzt als Gemeindepfarrer nach Deutschland gehen sollst. Gott will uns doch net versäckle!“

Solche Ratgeber können uns aber auch davor bewahren, uns aus Liebe kaputt zu machen – denn auch das gibt es leider, dass Menschen bei der Pflege lieber Angehöriger sich und ihre Familie kaputt machen.

Natürlich sollten wir uns dabei die richtigen Ratgeber aussuchen. Wenn wir uns nur von Fanatikern beraten lassen, werden wir sicher selbst immer mehr zu lieblosen Fanatikern. Wenn wir umgekehrt Ratgeber haben, die immer fünf grade sein lassen, entspricht deren Rat sicher auch kaum dem Willen Gottes.

### **3.3 Gott opfert sich für uns**

Gottes Liebe ist der entscheidende Schlüssel, um unsere Geschichte richtig zu verstehen. Ganz am Anfang wird deshalb schon ganz pointiert gesagt:

Gott sagte:

»Nimm deinen EINZIGEN, deinen GELIEBTEN Sohn Isaak, ...

(1. Mose 22,1 – Basisbibel)

Genau diese Stichworte vom EINZIGEN und GELIEBTEN Sohn werden im Neuen Testament mehrmals aufgenommen, wenn es zum Beispiel im Johannes-evangelium in Kapitel 3, Vers 16 heißt:

Denn so sehr hat Gott  
die Welt geliebt,  
dass er seinen EINZIGEN Sohn  
für sie hingab.

(vgl. Matth. 3,17; Römer 8,32)

Schon in unserem heutigen Predigttext zeigt Gott ein Ersatzopfer für die Opferrung Isaaks, später zeigt Gott dem Volk Israel ein Ersatzopfer für ihre erstgeborenen Söhne. Aber im neuen Bund opfert Gott selbst seinen einzigen, geliebten Sohn für uns. Man kann also sagen: In vielen Religionen opfern Menschen sich und andere für Gott, aber in Jesus Christus opfert Gott seinen einzigen, geliebten Sohn für uns.

Das kann uns gerade dann helfen, wenn wir die Opfer nicht verstehen, die Gott von uns verlangt: „Gott, warum hast du mir mein Kind genommen? Gott, warum hast du mir meinen Ehepartner so früh genommen?“

Da können wir oft nur beten: „Vater, du hast deinen einzigen und geliebten Sohn für mich geopfert. Deshalb kannst du mich verstehen in meiner Trauer, in meinem Verlust – auch wenn ich deine Wege nicht verstehe. Weil du deinen einzigen, geliebten Sohn für mich geopfert hast, weiß ich, dass du es gut mit mir meinst.“

### **Schluss**

„Wie kann ein Gott der Liebe solche Opfer fordern?“ – so haben wir am Anfang gefragt. Nun sehen wir: Dieser Gott der Liebe hat seinen einzigen, geliebten Sohn für uns geopfert. In seiner Liebe möchte er mit uns ins Gespräch kommen über die Opfer, die uns heute abverlangt werden. Wenn wir in seiner Liebe leben, dann erscheinen uns viele Opfer gar nicht mehr als Opfer. Aber ohne diese Liebe werden allzu viele Menschen Opfer von Fanatismus und Verbohrtheit. Amen.

Pfr. Christian Goßweiler

## **Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ (EG 651)**

1. Ich bete an die Macht der Liebe,  
die sich in Jesus offenbart.  
Ich geb' mich hin dem freien Triebe,  
wodurch auch ich geliebet ward.  
Ich will, anstatt an mich zu denken,  
ins Meer der Liebe mich versenken.
4. Für dich sei ganz  
mein Herz und Leben,  
mein süßer Gott und all mein Gut!  
Für dich hast du mir's nur gegeben,  
in dir es nur und selig ruht.  
Du Heiland meines tiefen Falles,  
für dich sei ewig Herz und alles.
6. O Jesu, dass dein Name bliebe  
im Grunde tief gedrückt ein!  
Möcht deine süße Jesusliebe  
in Herz und Sinn geprägt sein!  
Im Wort, im Werk und allem Wesen  
sei Jesus und sonst nichts zu lesen!